

Freiburg  
 Freiburg  
 Freiburg  
 Freiburg

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

**Abonnementspreis:**  
 Jahrbüch. Fr. 6.80  
 Halbjährlich 3.40  
 Vierteljährlich 1.80  
 Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.

Er erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag  
 mit zwei Gratisbeilagen:  
 „Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauernzeitung“  
 Druck und Expedition: St. Paulsbrückerstr. — Telefon.

Separate werden entgegengenommen von der  
 Anstaltsverwaltung des Bundes, St. Niklausstr., Freiburg.  
 Druckkostenzuschuss:  
 für den St. Paulsbrückerstr. 21 Nr. 21  
 für das Ausland Nr. 21

Freiburg  
 Freiburg  
 Freiburg

Bankgeschäft  
 Bankgeschäft

Bank  
 Bank

Besang  
 Grosse und kleine Platten

## Ein unerhörtes Urteil

Der sachlichen, juristischen Kritik des Urteils im Prozeß Bed-Cantenot läßt sich Herr Ständerat Winger eine Würdigung des allgemeinen Eindruckes folgen, den er vom Urteil und von dem ganzen politischen und journalistischen Spielzug erhalten hat, der seit Ende Oktober 1903 unter Vorantritt des Bundesrates gegen den Angeklagten Fiskus sprechend entfesselt worden ist.

Erstens fällt es ihm schwer zu glauben, daß man ebenso scharf vorgegangen sein würde, wenn von den Angeklagten oder von irgend jemand sonst in gleicher Weise, wie es geschehen ist, etwa die häusliche Ausstattung eines Wirtes oder Pensionshalters hätte eingeführt werden wollen. Unserem Ortes haben wir die Empfindung, man habe in diesem Falle nach dem Vollstättungler gefahndet, eigentümlicherweise aber den Einschümecker eines Ordens, den man mit Recht oder Unrecht in dem Angeklagten erblickt, treffen wollen. Zufällig ist ein solches Unterfangen bezogen bei uns noch nicht strafbar, es mag vielen, um einen geklärt gewordenen Ausbruch zu gebrauchen, wider den Charakter gehen, aber eine Strafe ist vorläufig auf das Einführen von ein paar Kloster-schwefel nicht angebracht.

Unseres Erachtens geschieht auch mit dem bundesstrafgerichtlichen Urteile den Herren Bed und Cantenot Unrecht. Immerhin werden diese dankbar anerkennen, daß das Gericht der Aktion, welche in Bern gegen sie unternommen worden ist, nur auf eine verhältnismäßig kurze Strecke Weges gefolgt ist; es hat das Ungemach, von dem sie hätten getroffen werden sollen, stark gemildert und zum Feuerwein der Vollverwaltung, des Bundesrates und des Bundesanwaltes viel Wasser gegossen. Wenn das Gericht in Erwägung Riff. 10 des Urteils ausdrücklich einräumt, daß die Handlungsweise der Angeklagten in ihrem entferntesten Zwecke zum Teil gewisse nicht unedle Motive entfprungen sein möge, so enthält das insbesondere für Herrn Bed zugleich eine moralische Genugtuung, angesichts der Art und Weise, wie er dieser Geschichte wegen in einem Teile der Presse hat abgeschlachtet werden müssen. Von sehr realer Bedeutung für die Angeklagten ist die starke Milderung der finanziellen Folgen. Die Urteilsbegründung macht erheblich, daß ja schon der Vollbetrag sehr bedeutend sei im Verhältnis zum Werte der eingebrachten Gegenstände. Offen-

bar sehr mit Recht. Es ist bekannt, daß der Bundesanwalt sofort nach Verkündung des Urteils von Kaufmann aus einem vertrauten Anwalt in Sursee beauftragt hat, daselbst zur Sicherung der Ansprüche des Fiskus die amtliche Beschlagnahme der Gegenstände zu veranlassen. Man sagt uns, daß der betreffende Anwalt, nachdem er die Sachen sich angesehen, dem Beamten, der die Beschlagnahme hätte vollziehen sollen, die Erklärung abgegeben habe, er verzichte auf die Maßnahme, da der Wert des ganzen „Grümpels“ die Kosten und die Mühe ja nicht lohnen würde. Und weil sie angeblich den eigentlichen Fiskus um einen Teil seiner Zollansprüche als diesem „Grümpel“ verlorzt haben, deswegen hätten nach dem Begehren der Bundesanwaltschaft die Angeklagten unter solidarischer Haftbarkeit zu einer Geldstrafe von zusammen rund Fr. 22,500 verurteilt werden sollen! Wäre es so gekommen, dann unterläge im Voraus kein Zweifel, daß Herr Bed allein alles hätte tragen müssen, man würde also ihn, der bei der ganzen Sache keinen Rappen, überhaupt keinen Vorteil irgend welcher Art für sich gesucht hat, mit Hinanzahlung der Kosten des Verfahrens um reichlich Franken 25,000 gestraft und gebracht haben! Das erinnert nämlich an den Ausspruch, der — wir wissen nicht ob mit Recht oder mit Unrecht — einem Parteimanne aus den trübsten Zeiten der Vierzigerjahre in den Mund gelegt wird: „Auch machen muß man die Eh.“

Am Tage nach Erlass des Urteils haben wir Herrn Bed zufällig in Luzern getroffen. Er drückte uns seine Befriedigung darüber aus, daß das Gericht wenigstens die finanziellen Folgen für ihn und seinen Leidensgenossen stark gemildert habe. Schmerzlich und zornig zugleich bewegt, fügte er aber bei: „Hätten wir die Rechtsbeugung, dann sähe ich jetzt unschuldig im Zuchthaus.“ — Man muß ja glauben, daß es Leute gebe, die auch das mit heller Freude oder doch mit kaltem Herzen erlebt haben würden. Sie sollten nicht vergessen, mit welcher ganz anderer Empfindung nicht nur der Betroffene selbst an die Möglichkeit eines so brutal harten Loses denken muß, sondern auch alle, die ihm näher stehen, und die den Wert des Mannes besser kennen und höher einschätzen, als diejenigen, die von ihm nichts anderes wissen oder nichts anderes wissen wollen, als einige kleine Geschäfte, bei welchen die ruhige Ueberlegung dem Ueberschäumen eines lebhaften Temperamentes vielleicht nicht ganz so Stand gehalten hat, wie es ein rechtschaffener Durchschnittsmensch wünschen oder verlangen möchte. — Man hofft und rechnet darauf, daß die Durchführung der Rechtsbeugung

unberührt bleiben werde wenigstens von den Hässlichkeiten parteipolitischer Kämpfe.“  
 Gerade von diesem Gesichtspunkte aus hätten wir gewünscht, daß jetzt ein Rechtsmittel unterblieben wäre, der durch seine Veranlassung und seinen Verkauf, und mehr noch durch gewisse Begleiterscheinungen, die vielleicht von den beteiligten amtlichen Organen und Instanzen selbst beklagt worden sind, doch sehr ausgeprochen das Gepräge eines politischen Prozesses erhalten hat. Und müßte er einmal in die Welt treten, dann hätten wir einen Abschluß begrüßt, bei welchem nirgends, auf keiner Seite ein Stachel zurückgeblieben sein würde, ein Element der Beunruhigung und des Mißtrauens gegenüber dem, was kommen soll. Jetzt mehr als je ist uns Vertrauen nötig, das allseitig, unbedingte, ungetriebenes Vertrauen, das zu jeder Zeit und überall die Aufsichtsbewahrung als ihre höchste und erste Aufgabe betrachten werde, Freiheit, Ehre und Gut des einzelnen Mannes zu schützen gegen jede ungerechte Antastung, gleichgültig, woher sie kommen möge.

## Der Krieg in Ostasien

Außer einigen kleinen Zusammenstößen und der neuerdings zu Stande gebrachten Sperren des Hafens von Port Arthur sind heute die meisten Nachrichten nicht von besonderer Bedeutung. Man scheint sich auf die Seite der Japaner mit aller Ruhe auf eine größere Attacke vorzubereiten. Die Finanzkrisis in London und New-York scheinen großes Vertrauen für das Kriegsglück der Japaner zu bezeugen, denn in ersterer Stadt wurde ihre Anteilnahme für die Japaner mit mehr als das fünffache gesteigert.

Wir geben hier die wichtigsten Depeschen wieder.  
 Petersburg, 14. ds. Port Arthur ist neuerdings isoliert. Die Japaner haben die Bahnhöhle von Pu-lan-jeu besetzt.  
 Shanghai, 14. ds. Hier sind Berichte eingetroffen, welche bestätigen, daß die Japaner die Station Pu-lan-jeu neuerdings besetzt hätten und die Verbindungen mit Port Arthur unterbrochen seien.  
 Shanghai, 14. ds. Die hier einlaufenden Berichte bestätigen, daß die Erregung unter der chinesischen Bevölkerung im Wachsen ist.  
 Tokio, 14. ds. Die führenden Blätter beschwören

## Korea

Da infolge des russisch-japanischen Krieges das allgemeine Interesse sich Ostasien und besonders der Mandchurei und Korea zuwendet, so dürften einige neueste Mitteilungen über diesen so wenig bekannten Erdstrich hier Platz finden.

Einem kürzlich in Petersburg gehaltenen russischen Vortrage von S. Schmid, Mitglied der russischen geographischen Gesellschaft, der sich im Jahre 1900 in Korea aufhielt, entnehmen wir folgende Einzelheiten über diese Halbinsel. Gewerbe und Handel existieren so gut wie gar nicht in Korea; diese Tatsache hat ihren Grund vielfach in dem eigentümlichen Münzsystem des Landes. Die einzige Münzeinheit ist der „Reisch“, eine Münze, die mitten durchbohrt ist, so daß man die „Reisch“ wie Perlen anreihen; es geben nicht weniger denn 600—700 „Reisch“ auf einen Rubel; 50 Rubel machen in „Reisch“ eine solche Last aus, daß ein Pferd nicht im Stande ist, dieselbe weiter zu befördern. Die Japaner wollen das Münzwesen neu ordnen.

Was die Bodenschätze angeht, so zählt Korea viel natürliche Reichtümer, die Bevölkerung aber an und für sich ist arm, worüber man sich schon darum nicht zu verwundern braucht, weil hier das Beamenwesen stuppig ins Kraut wächst und geradezu Landesunheil ist. Es gibt in Korea keine niebel-

geschriebenen Gesetze; die Beamten sollen befolgt werden, sind es aber in Wirklichkeit nicht, somit hat das Bestechungssystem freien Lauf und derjenige, welcher am gewichtigsten zu befehlen versteht, hat das Recht auf seiner Seite. Nichtsdestoweniger stellt man in den koreanischen Städten eine große Anzahl von Häusern auf, worauf die vortrefflichen Eigenschaften wie der Leubden, so auch der versprochenen Beamten niedergegrieben sind; die Lobpreisungen auf einen Versorbenen werden jedoch schon bei Lebzeiten desselben der Öffentlichkeit übergeben.

Die Koreaner sind sehr fleißig und bebauen mit größter Sorgfalt ihre Reisfelder. Reisbau ist sozusagen neben Tabak und Hanf die einzige Bodenkultur des Landes. Reis ist bei der natürlichen Mäßigkeit des Koreaners die beinahe ausschließliche Nahrung; zu Reispfaffen werden bei Mächtigkeiten hinzugegeben: Örtler mit Nuchussöl zubereitet; fester Pfeffer, Pfeffer und Pfeffer in kleine Stücke zerhackt; Pfeffer oder Pfeffer-Milch; Pfeffer ist ihnen nur für Kalber gut genug. Butter unbekannt; die Kuh wird nur als Zugtier verwendet. Die Pferde sind sehr kleinen Wuchses und haben geringe Zugkraft; man reitet ihnen als Nahrung nichts anderes als einen köstlichen, warm gemachten Hohenbrei, der ihnen zugleich als Trank dient. Auch die Eingeborenen trinken kein Wasser, sondern an Stelle dessen gekochte Reiströhre ungesüßten Reistehens.

Des Koreaners Wohnung ist eine ärmliche, mit Stroh bedeckte Hütte, ohne jegliches Mobiliar. Die Wände, aus Lehm gefertigt, sind mit Papier überzogen, die Fensteröffnungen ebenfalls mit Papier beklebt; da Glas in Korea so gut wie

noch nicht bekannt ist. Unter dem mit Zinnplatten belegten Fußboden gehen die Feueröfen durch. Dies ist der allgemeine Typus der koreanischen Behausung, wobei zu bemerken ist, daß die Häuser der Vornehmen, sogar der „Palast“ des Königs, sehr wenig von demselben abweichen.

Der Koreaner aus dem Volke trägt ausschließlich weiße Kleider; nur die Vornehmen und die hohen Beamten haben das Recht, Kleider anderer Farbe zu tragen. Der Schnitt ihrer Kleider stimmt mit der chinesischen Naht überein. Der Haupttrumpf im Kostüm bildet der Kopfschurz. Um denselben herumzuwickeln, braucht der Verheiratete eine volle Stunde Zeit; der Unverheiratete dagegen trägt einfach den Kopf, doch Unverheiratete werden in Korea „schiel“ angesehen, bleiben in ihren Bürgerrechten beschränkt, müssen allerorts dem Verheirateten Ehrfurcht bezugen. Deshalb schreitet man schon mit 11 oder 12 Jahren zur Ehe. Die Kopfschurzsystemen des Verheirateten bestehen darin, die Mitte des Kopfes laß zu lassen, die übrigen Haare zusammenzufassen und zu einem Knoten gebreht auf der Spitze des Kopfes zu befestigen, wobei der Kopf mit Bändern fest eingepreßt wird. Unjägarer Kopfschmerzen sind das Resultat der Einführung beim Neuling. Die Hütten sind nicht für den Kopf des Koreaners, sondern für seinen Knoten bestimmt, daher leicht durchsichtig; bei schlechter Witterung verlangen sie ihre eigene Schutzvorrichtung; der Knoten bedeckt dann keine Mütze. Kopfputzulierend kommt es also so heraus; Kopf, Knoten, Hut und Mütze. Die weniger Begüterten haben als zweiten Hut einen riesigen Belz aus Stroh, er mißt 1 Meter im Durchmesser. Seines Knotens wegen hat der Koreaner kein Kissen beim Schlafen; er

Bismarck

\* Borngemüch reich an Eisen; und goldführenden Quarz; die Goldausfuhr betrug 1899 den Wert von 918,000 Dollars.





# Kauft Foulard-Seide!

Verlangen Sie Muster unserer Frühjahrs- und Sommer-Seasonstoffe.  
Spezialität: Bedruckte Seiden-Foulard, Rohseide, Messallines, Louisines, Schweizer Stecker etc. für Kleider und Blousen, von 1.10 Fr. an per Meter.  
Wir verkaufen direkt an Private und senden die ausgewählten Seidenstoffe portofrei in die Wohnung.  
**Schweizer & Co., Luzern K 54.**  
Seidenstoff-Export 203

## Zu verkaufen

# ein Heimwesen

von 20 bis 28 Jugarten, nach Belieben.  
Zur Besichtigung wende man sich an Johann Curtz, Zunftengasse, bei Alterswyl. H2022F 658

## Schützengesellschaft Alterswyl

Der letzte obligatorische Schießtag ist auf den 20. Mai und nicht auf den 15. angesetzt.  
Das Komitee.

## Trockenbeer-

# Wein

## Oscar Roggen in Murten

23 Fr. die 100 Liter, franko gegen Nachnahme  
Muster gratis. — Leihgebinde zur Verfügung.

## Prima Trockenbeerwein

à Fr. 18 per 100 Liter ab Station  
Laupen, bei Fr. Steiner, Drogerie,  
Laupen. 382 H 1650 Y

# 3 Vorteile

Erstens, die gute Qualität  
Zweitens, die gute Verpackung  
Drittens, der billige Preis,  
wie z. B. Ar. Fr.

Arbeitszeugnisse, Karte, beizulegen	40/48 6.50
Fremdsprachen, solb. beizulegen, Karten	40/48 8.—
Fremdsprachen, für Sonntag, mit Spitzkappe, schön u. solid	40/48 8.50
Fremdsprachen, Karte, beizulegen	36/43 5.50
Fremdsprachen, für Sonntag mit Spitzkappe, schön u. solid	38/42 6.50
Fremdsprachen, Glas, für Sonntag, schön und solid gearbeitet	36/42 6.50
Fremdsprachen, solb.	26/29 3.50
Fremdsprachen, solb.	30/35 4.50

Alle vorkommenden Schuhwaren in größter Auswahl. Ungedruckte Danischschreiben aus allen Gegenden der Schweiz u. des Ausl., die jedem hier zur Verfügung stehen, suchen sich anerkennend über in. Bedienung aus.  
Karende Waren, wie solche so viel unter hochkürdigen Namen angeboten werden, führe ich grundsätzlich nicht.  
Garantie für jedes einzelne Paar.  
Anschaff. sofort franko. — Preisverzeichnis mit über 300 Illustrationen gratis und franko.

**Rud. Hart, Lenzburg**  
Zeltweg und 237  
Schuhwaren-Fabrikation d. Schweiz.

## Steigerungspublikation

Am Mittwoch, den 25. Mai 1904, von 2—4 Uhr nachmittags, wird in der Wirtenschaft zu St. Antoni, das den Kindern des Peter Joseph Brügger, mit Elisabeth, geb. Wäber, angehörende, im Eigth. bei St. Antoni, gelegene Heimwesen, bestehend aus 10 Jug. 264 Auten abträglichen Wald- und Ackerland, und 1 Jugarte 217 Auten Waldung, nebst dazu gehörenden Gebäulichkeiten, an eine öffentliche Versteigerung gesetzt werden. Zu gleicher Zeit wird das vorbeschriebene Heimwesen auch veräußerungsweise ausgerufen werden.

Zur Besichtigung dieses Heimwesens wende man sich an Dr. Brügger, Richter, daselbst und für weitere Auskünfte an Dr. Ph. Wäber, Vormund der minderjährigen Kinder Brügger, in Bannenberg (Tafers).  
Tafers, den 9. Mai 1904.  
663  
H2011F  
Aus Auftrag:  
J. Wäber,  
Friedensgerichtsschreiber.

Ein kräftiger  
**Käserlehrling**

Wünscht sofort eintreten in der Käserei  
Dannens, bei Freiburg, Station Hofst. Motoranle.  
664 H2043F

## Knecht

Man sucht per sofort einen guten, soliden Knecht, der ein wenig französisch spricht. Er müsste 2 Kühe und 2 Pferde pflegen und ebenfalls auf dem Holzplatz arbeiten. Guter Lohn. — Sich anmelden bei der Dampfzuckerfabrik Dumas, in Moudon. 665 H2043F

## Ein Feuerschmied

kann sofort eintreten bei Vol. Stürsch,  
Schmiedmeister, Niederwoudens. 666

## Zu verkaufen

Das Heimwesen des Heinrich Stulz in Nosten, Gemeinde Bösingen, bestehend in Wohnhaus, unversiegbarem Brunnen, 3 Jugarten Land und 1 Jugart Waldung. Zur Besichtigung wende man sich an den Eigentümer Heinrich Stulz in der Lutzer. 628 H1518F  
Bösingen, 4. Mai 1904.  
Aus Auftrag:  
Schaller, Gemeindegemeinder.

## Sung

Zu verkaufen ein Krümerbank nebst Zubehör, ferner 1 Petroleumbehälter 200 Liter haltend, mit Mahaparat.  
Sich zu wenden an L. Kolb, Wirt in St. Ursen. 625 H1920F

## Bei Meißner-Remy

**Flaschen**  
sind gute Saat- und Speise-Erdäpfel, à 8 Fr. 50 per 100 Kilo, zu verkaufen.  
H2019F 668

## Naturbleiche für Feinwand

Abgabe von Lauguan  
bei: **Franz Guidi**  
Hinter der St. Niklaus-Kirche.  
Telephon 648  
Spezerei. — Wolle und Baumwolle.

## Zu verpachten

**Susschmiede**  
in Irlets, bei Schmitzen, nebst Wohnhaus, sowie das vorhandene Schmiedewerkzeug und nötige Pfanzland. Antritt am 1. Januar 1905.  
Sich zu melden an Gen. Stephan Aldermann, in Schmitzen.

## Zu verkaufen oder zu verpachten

im Centrum eines großen Dorfes, ein  
**Haus**  
mit 3—4 Zimmern und Kellerwerkstatt; gesicherte Rundschiff für 3—4 Arbeiter; schöner Garten. Antritt auf 1. Juni.  
Sich zu wenden an Ernst Odenub Kaufmannsgasse, 61, Freiburg. 587

# Wett, Meby & Cie.

Bis auf weiteres sind wir Abgeber von  
**3 3/4 % Obligationen unseres Institutes**  
auf 3, 4 oder 5 Jahre fest, nachher nach 6-monatlicher Ver kündigung rückzahlbar.  
667 H 2049 F

## Verkaufssteigerung

Dienstag, den 24. Mai, nachmittags 5 Uhr, wird das Friedensgericht des Kantons Freiburg, in der Eigenschaft des Bonaventur Dabès, die dem Hrn. Staub, Johann Joseph, Sohn des Peter J., angehörenden Gegenständen, in Bonn, an eine öffentliche Versteigerung setzen, nämlich: Wähe, Schmiede, Wohnung, Scheune und Stall, 28 1/2 Jugarten Land und 8 Jugarten Wald, bezeichnet unter Nr. 1782 bis 1782 des Registers von Däbingen, 1. Schrot.  
H1997F  
Der Friedensgerichtsschreiber: J. Junge.

## Bad Bonn

20 Minuten von Station Gula-Däbingen (Wagen an der Station), bei Freiburg (Schweiz)



Schöne Lage. Angenehmer ruhiger Aufenthalt. — Beliebt. Schwefel-, Sauerstoff- und eisenhaltige Quellen. Wald-, Schattplätze, Anlagen. Gesundes Klima und reine Luft. Schöne Spaziergänge in der Umgebung. Gute Bedienung und billige Preise I. Kl. 4. 50 Fr., II. Kl. 3. 50 Fr. (Zimmer, Kost und Bedienung) pro Tag. Mit Sonn- und Festtagen Gottesdienst in der Kapelle. 617 H1900F  
**Eröffnung 15. Mai**  
Herr und Frau Vallat.

## Café-Restaurant zur Konfommation

Alpengasse, Freiburg  
Unterzeichnete beehrt sich hiermit dem werthen Publikum, speziell der alten und neuen Rundschiff anzuzeigen, daß er das genannte Café übernommen hat. Es wird sein Bestreben sein durch sorgfältige Bedienung, sowie gute Speisen und Getränke das Vertrauen seiner werthen Rundschiff zu erneuern.  
Mittagsessen von 80 Cts. an.  
Es empfiehlt sich  
A. Wiler.

## Kupferschmiede

Bezire mich hiermit dem werthen Publikum zur Kenntnis zu bringen, daß ich meine Kupferschmiede  
**Criblet Nr. 1**  
eingrichtet habe.

**Große Auswahl in Haushaltungsartikeln**  
d. h. Casserollen, Bratpfannen, Gabeln, Kessel, Glaspfannen, Wasserschiff, Zuckerschiff u. u., Drechs- und Kälteffel, Milchpfannen und Kessel, Kupferlöcher.  
**Reparaturen- und Verzinkwerkstatt**  
Wasshaub und Wasshummereinrichtungen, Badwannen aus Zink, emaillierter Gußeisen, Zugs- und Waschtischen. Anlauf aller Metalle.  
**Bescheidene Preise**  
598 H1855F  
Schnelle und sorgfältige Arbeit.  
Eugen Darby, Kupferschmied.

## Kaufen Sie keine Möbel

# Grosse Möbelwarenhalle

besucht zu haben, wo man die größte Auswahl, sowie eine gute Ware zum niedrigsten Preise findet.  
Reiche und sorgfältige Ausfertigung von Möbeln und Bettzeugwaren. Reparaturen.  
488 H1855F  
**J. Schwab, Tapezierer,**  
Namengasse, 147 und 147a, Freiburg

## Gesichtsausschläge

Ich bante Ihnen köstlich für Ihre briefliche Behandlung, durch welche Sie mich von Gesichtsausschlägen, Säuren und Knötchen im Gesichte gänzlich befreit haben. Ich habe deshalb mit meiner Pilschiff gewartet, um zu sehen, ob der Ausschlag wieder komme oder nicht, habe aber keine Spur mehr davon bemerkt. Ich werde es Freunden und Bekannten mitteilen und anderen Kranken raten, an Sie zu schreiben. Sie können sich darauf verlassen, daß ich Sie im Andenken behalten werde. Wenn mir oder einem andern Familienangehörigen je etwas fehlt, werde ich mich wieder an Sie wenden. Sie können meine Heilung veröffentlichen, wo Sie wollen, dazu gebe ich meine Erlaubnis. Wettersdorf 6. Gohau, Kt. St. Gallen, den 7. Oktober 1903. Frau Regina Würgli-Riff. Vorstehende Unterschrift der Frau Regina Würgli-Riff, bisher eckig; Gohau, den 7. Oktober 1903. Gemeindevorstand Gohau, Kt. St. Gallen. Der Gemeindevorstand: Högger. Adresse: Privatpostkass. Glarus, Kirchstr. 495, Glarus.

# Zum großen Magazine Phönix

gegenüber der protestantischen Kirche

Wegen bevorstehender Räumung der Magazine und Abreise, großer, gänzlicher Ausverkauf.  
Außergewöhnliche Gelegenheit für Aussteuerer, Hotels, Restaurant; reiche Auswahl in Leinen und Halbleinen, Tuchstoffe, Mädelkissen, Servietten, Tischzeug, meterweise und eingefäumt; Theeservice, Weißzeug, Handtücher, meterweise und eingefäumt. Flaum und Bettfedern, Kopfhaare, zu sehr niedrigen Preisen; Matratzenbillig, Leinwand für Fensterrollen; Tuchwaren, Frauenkleider, einige Bette in Hartholz, zu sehr niedrigen Preisen.

# Frei

Säblich  
Halbjährlich  
Nichtjährlich  
Für das Ausland her

## kirchenpolitische

Wie kommt es, daß die größte Mehrheit der die Freigabe der Presse eine atheistische Regierung zu finden, die die Neben den traurigen in der twostufen politiken befinden. Der seiner politischen Befähigung zur Ohnmacht beherbergt. Haller's Legitimisten. In den lichen, welche nach die Republik als Re napatisten verpfl des Kaiserreiches un chisten sind Anhäng sind selber wieder gel und die Legitimisten himmen allerdings in lichen, aber sie bekäm zunächst eine Gefäß müssen. Man hält lichen wollen den Stur verfolgen, verteidigen publik. Daß dies r nachstigen zutrifft, do so ziehen auch die Kirzern. Es ist e Bischöfe und ihre Kler Kirche könnte also nicht verantwortlich. In neuester Zeit r von sich reden. Es der Unzufriedenen. Dreyfußhandel, und Ehr. Neben Revan Kontinent Antifemine Monarchisten, sowie verständlich werden Ramun geschoren und Wenn alle, die üb mal ihre Sonderreit

## Ueber den

Stille war es in die Schwester Martha lagen, auf der einen und gesondert nach andern, schön geordnet, ren Farben Stoffe un bilde schuf. An der Bild der Schmerzensm wie träumend von ihr the Bild durch das die sich am Fuße her ausdehnte und im für einen Augenblick weiten Raum hinaus, hell schwebten ihr immer Sanfter entrang sich fe sich dem Zauber bewegten sich leise, w herein hinstür und ma Arbeit.